

kopfes mit dem Theodoliten eingemessen. Bei der Revision der Marken nach 6 Wochen zeigte es sich, daß leider, infolge unerwartet starker Rückschmelzung der Wand, die meisten Stäbe völlig ausgeschmolzen waren, und nur noch 5 untereinander liegende Marken aus dem oberen Teil einer Stabreihe für die Berechnung in Betracht kamen. Diese ergab nun, daß tatsächlich eine sprungweise Bewegung stattgefunden hatte, und daß die Differenz der Bewegung zwischen den drei oberen und den zwei unteren Stäben, die jeweils unter sich nur geringe Abweichungen zeigten, etwa 10 cm betrug. Es ergab sich ferner das interessante Resultat, daß von diesen 5 Stäben die oberen sich nicht, wie zu erwarten, schneller, sondern langsamer fortbewegt hatten als die unteren. Auf eine Diskussion dieser letzteren Erscheinung, die wahrscheinlich lokal bedingt ist, und der Verschiebungsgröße soll hier nicht eingegangen werden, da hierfür erst zahlreichere Messungsergebnisse vorliegen müssen; immerhin sei erwähnt, daß der Verschiebungsbetrag annähernd der Größe entspricht, die sich aus Erwägungen über die Dicke des Gletschers und die mutmaßliche Zahl der Abschrunungsflächen ergab.

Wenn auch erst die auf den Erfahrungen des letzten Sommers aufzubauenden und fortzuführenden Untersuchungen gesicherte Resultate versprechen, so ist wenigstens zum erstenmal der tatsächliche Nachweis einer sprungweisen Bewegung des Gletschers gelungen und damit eine positive Unterlage für die eben entwickelte Theorie der Gletscherbewegung und der Gletscherstruktur gegeben. Da A. HAMBURG¹⁾ durch seine Untersuchungen an lappländischen Gletschern zu prinzipiell sehr ähnlichen Resultaten gekommen ist, und unsere Untersuchungen unabhängig voneinander ausgeführt worden sind, so sehe ich hierin eine weitere Bestätigung für deren Richtigkeit.

1) a. a. O.

Eduard Suess †.

Ein Großer der Wissenschaft ist mit ihm dahingegangen, ein glänzender Abschnitt in der Geschichte der Geologie findet mit seinem Tode einen förmlichen Abschluß.

Es war ihm das seltene Glück beschieden, auch im höchsten Alter und bis kurz vor seinem sanften Tode — er starb am 26. April im Alter von 83 Jahren — in völliger Geistesfrische tätig zu sein. Noch im Sommer 1912 bildete er den belebenden Mittelpunkt der Versammlung unserer Vereinigung in Innsbruck, und vor etwas über einem Jahr unterbreitete er der Wiener Geologischen Gesellschaft seine Studien: »Über die Zerlegung der gebirgsbildenden Kraft«. Auch die neuesten Forschungen hatte er darin verfolgt und mit Meisterschaft mit den Erfahrungen aus früheren Zeiten zu einem fesselnden Bilde vereinigt.

Seiner Bedeutung in wenigen Zeilen gerecht zu werden, ist nicht möglich, wäre auch anmaßend bei der Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit seines Geistes.

Wir haben das Glück gehabt, ihn von Anfang des Bestehens der Geologischen Vereinigung als unseren Ehrenpräsidenten führen zu dürfen. Das Glückwunschblatt zu seinem 80. Geburtstage (Geol. Rundschau 3, 1912, 367), brachte unseren Lesern auch sein Bild. Heute trauern wir um den Toten.